

Wöchentlich 6 mal wöchentlich. Monatslicher Bezugspreis nach Lieferungsbedingungen...

Sächsische Volkszeitung

Montag, 16. Oktober 1939

Schriftleitung: Dresden-N., Poststraße 17, Fernruf 2071 u. 2103

Im Falle von höherer Gewalt, Verbot, einleitenden Betriebsstörungen hat der Verlag...

Schlachtkreuzer „Repulse“ torpediert!

Franzosen mußten infolge Hochwasser südwestlich Rastatt ein Panzerwerk räumen

Im Westen nur geringe Gefechtsaktivität Unsere Sachsenwaren mit dabei

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Das U-Boot, durch welches das britische Schlachtschiff „Royal Oak“ versenkt wurde, hat den britischen Schlachtkreuzer „Repulse“ angegriffen und torpediert.

DWA, Berlin, 16. Oktober.

Das durch deutsche Torpedotreffer schwer beschädigte englische Schlachtschiff „Repulse“ ist 32 000 Tonnen groß und wurde im Januar 1916 vom Stapel gelassen.

„Rodney“ übertroffen. Die Bewehrung der „Repulse“ besteht aus sechs 38,1-Zentimeter-Geschützen und zwölf 10,2-Zentimeter-Geschützen.

Fünf Wochen Kriegsgeschehen — Truppen aller deutschen Gauen waren an diesem Kampf beteiligt, auch unsere Sachsen waren mit dabei.

Zwei sächsische Divisionen aus dem Osten und dem Westen Sachsen sowie aus dem Sudetenland, standen am ersten Tage des Kampfes an der deutschen Grenze gegenüber Tschernochau bereit.

20 Pferde — ein Geschütz

2. September. Vorwärts ging es, und sehr war der Feind nicht einmal so sehr der Pole wie das Gelände. Tiefe Sandwege aber konnten das Ungestüm der Infanterie ebenförmig aufnehmen wie die Fahrzeuge der anderen Waffen.

Verzweifelt versuchte die polnische Führung, in diesem Abschnitt von Janow der Umklammerung zu entgehen. Wie ein verlagerter Hase schlugen die Polen einen Haken nach dem anderen, drehten von Norden zunächst nach Osten und dann, als sie auf vorgeschobene deutsche motorisierte Kräfte stießen, nach Südosten ab.

Nach am 4. September schoben sich unsere Sachsen über die Pillea vor. In heftigem Straßenkampf, an dem sich auch die Zivilbevölkerung beteiligte, wurde Brodhorz von holländischen Truppen genommen.

Das schnelle Vorgehen der Aufklärungsabteilungen hat den Polen niemals Zeit gelassen, sich zur Verteidigung einzurichten. So schnell sie auch liefen, die Aufklärer waren immer da, störten sie in der Plank und im Rücken, brachten alle ihre Kombinationen durcheinander und haben das, was die Polen noch an Führung hätten zeigen können, völlig ausgeschaltet.

Ueber die Weichsel

Jetzt drehen diverse Truppen nach Osten ab, der Weichsel zu, um bei Anapol und Solca Brückenköpfe zu schaffen. Die Brücke bei Anapol haben die Polen verbrannt. Das macht den Sachsen wenig aus. Nach am Abend des 12. kommen sie an die Weichsel. Der Strom ist dort für einen Uebergang wohl wenig geeignet: weite Ufer, weichen Sandes umrahmen das breite Strombett.

Berlin, 16. Oktober.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Nachdem die Truppenbewegungen zur Befreiung des deutschen Interessengebietes in Polen beendet sind, wird das Oberkommando der Wehrmacht über den Osten nicht mehr berichten.

Im Westen nur geringe Gefechtsaktivität und schwaches Artilleriebeschussfeuer. Am Rhein südwestlich Rastatt wurden die Franzosen durch Hochwasser gezwungen, ein Panzerwerk zu räumen.

In der Luft nur geringe eigene und feindliche Flugaktivität in Grenznähe.

Das Oberkommando der Wehrmacht gab Sonntag bekannt: Im Osten keine besonderen Ereignisse.

Im Westen schwaches Störungsfeuer feindlicher Artillerie, das erwidert wurde.

Am 14. Oktober ist über Gegend von Birkensfeld ein weiteres feindliches Flugzeug abgeschossen worden. Am 14. Oktober keine feindliche und eigene Flugaktivität von Bedeutung.

Wie die britische Admiralität schon durch Mundfunk bekanntgab, wurde das Schlachtschiff „Royal Oak“ durch ein deutsches U-Boot versenkt. Bisher konnte die britische Admiralität die Zahl von nur etwa 370 Überlebenden bekanntgeben.

In der Nacht vom 14. zum 15. Oktober über norddeutschem Gebiet vernehmbarer Motorengeräusch hat an einigen Stellen eigenes Flakfeuer ausgelöst.

Deutsche Aufbauarbeit in Warschau

Alle notwendigen Gesundheitsmaßnahmen getroffen — Die Stadt keuchenrein

Warschau, 16. Oktober.

Die „Deutsche Arbeiter Zeitung“ bringt eine Unterredung ihres Warschauer Vertreters mit dem Reichskommissar für die Stadt Warschau, Oberbürgermeister Dr. Dr. Otto (Düsseldorf), der u. a. folgendes zu entnehmen ist:

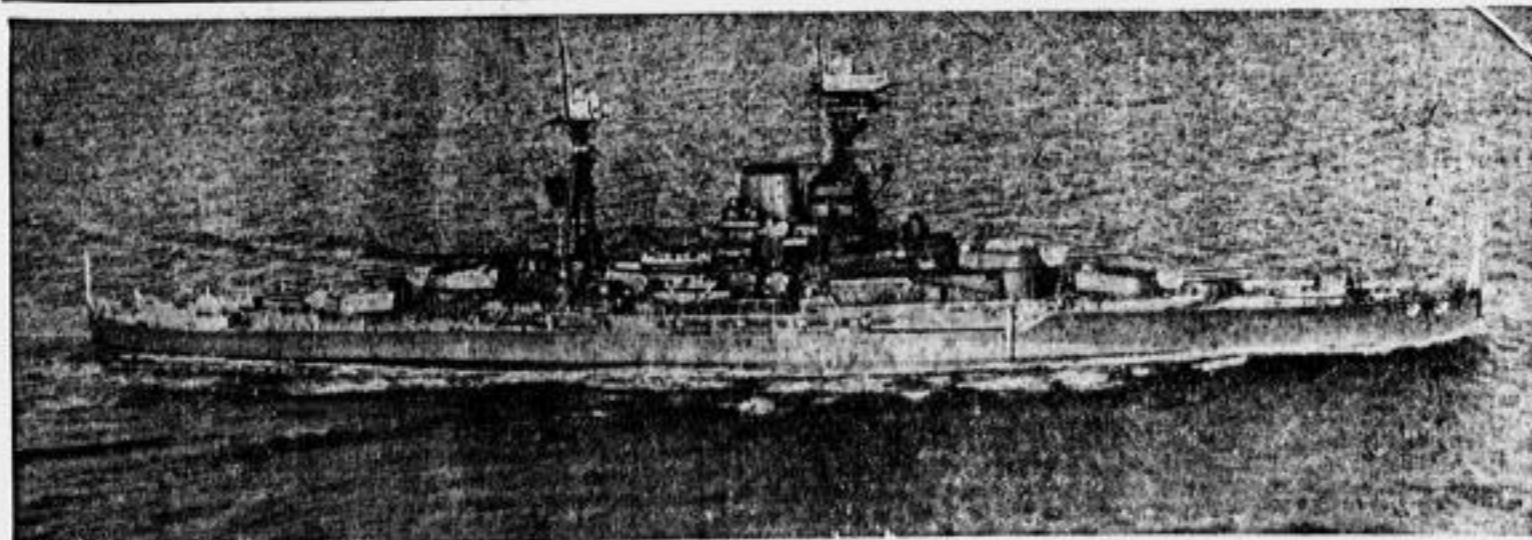
Die Aufgabe des Reichskommissars für die Stadt Warschau ist die einer Aufsichtsbehörde einer Stadtverwaltung. Sie umfaßt aber nicht nur die Kontrolle des Stadtpräsidenten, sondern auch die Befugnisse einer direkten Einschaltung in die Verwaltungsgeschäfte, damit die Gewähr dafür gegeben ist, daß die von deutscher Seite veranlaßten Maßnahmen zur Gesundung der Verhältnisse auch durchgeführt werden. Keine polnische, sondern eine laubere Wirtschaft, das ist die wesentliche Basis der Arbeit des Reichskommissars.

Ueber die bereits geleistete Arbeit führte der Reichskommissar u. a. aus, daß das schwierigste Problem die Wasserversorgung gewesen sei. Der Mangel an Wasser ist schon wegen der Seuchengefahr schlimmer als das Fehlen von Licht, Gas und anderen Lebensnotwendigkeiten. Zur Bekämpfung der Seuchengefahr haben die Kriegslazarete bereits vom ersten Tage an die sorgfältigsten Maßnahmen ergriffen, um ansteckenden Krankheiten von vornherein vorzubeugen. Das geschieht u. a. durch stärkste bakteriologische Überwachung, und auf diese Weise ist es gelungen, Warschau seuchenfrei zu erhalten. Hierzu hat namentlich auch die Einrichtung von Zapfstellen für Wasser in der Stadt beigetragen.

Für wesentliche Bezirke der Stadt ist heute auch die Elektrizitätsversorgung in Ordnung, und in bestimmten Vierteln werden die Bewohner in ein bis zwei Wochen sogar Gas haben. Um die Gefahren des Einsturzes beschädigter Häuser, namentlich unter der Einwirkung von Frost und Schneefrost zu verhindern, prüfen die Zivilstellen ausenblicklich, wo Sprengungen vorgenommen werden müssen. Das Wohnproblem hat sich vorläufig nur so lösen lassen, daß alle Menschen, die von Haus aus nicht in Warschau anständig sind, die Stadt verlassen, während die anderen bei Verwandten und Bekannten enger zusammenrücken.

Die Sicherstellung der Ernährung wurde auf längere Sicht insofern nicht allzu schwierig, als Warschau im Gegenfah zu anderen Weltstädten, die das Markthallenhandelsystem haben, auch in normalen Zeiten aus einem Umkreis von 30 bis 50 Kilometer versorgt wurde. Die Bauern besitzen bereits wieder zur Stadt zu fahren. Alles andere ist eine Transportfrage, die von der Zunahme des Eisenbahnverkehrs abhängt.

Auch Kohle und Holz sind für die kältere Jahreszeit reichlich vorhanden. Der Reichskommissar betrachtet als eine dringende Aufgabe die schnelle Ersetzung der zerstörten Fensterscheiben. Für den unmittelbaren Bedarf wurde die neue Moskauer Rennbahn herangezogen, die gewaltige Glasmenigen hergibt. Sie reichen für die dringendsten Anforderungen aus.



Zur Versenkung der „Royal Oak“

Das von einem deutschen U-Boot versenkte Schlachtschiff „Royal Oak“ lief im November 1914 vom Stapel. Vemerkenswert ist, daß von schweren britischen Schlachtschiffen verhältnißbar oder größerer Stärke nur zwei Nachkriegsbauten überhaupt vorhanden sind.

Die „Royal Oak“ hatte eine Artilleriebesatzung von 1150 Mann. Ihre Wasserverdrängung betrug annähernd 30 000 Tonnen. Ihre Bewehrung bestand aus acht 38,1-cm-Geschützen, zwölf 15,2-cm-Geschützen, acht 10,2-cm-Geschützen, vier 4,7-cm-Geschützen, sechzehn 4-cm-Geschützen und fünfzehn MGs.

Nach dem Kriege wurde das Schlachtschiff gründlich umgebaut und erhielt besondere Vorrichtungen zum verstärkten Schutz gegen Torpedoangriffe.

(Scherl Bilderdienst, W.)

Vertical text on the left margin: Seite 8, sind es, errichtet, r; er ist, Dresden, Dresden, Nr. 17, ter, S, 0, 8.46, 0.30, 9, 0.46, 0, nach 12, o. 2.15, 0, 8.30, 0: Die, beine?, f, u der, e: loben, ist be, Artikel, unig ist, 2, Dres, anderen, hlen, SON, REK, betrieb, nr. 2371, Tee- und, tel, tel, GRIE, markt, Neuhaus, See, hof

Fahrzeuge, mit denen sie dann die ersten Sicherungen über die Weichsel an das ostwärtsige Ufer bringen. So wird das Ostufer bis zum 13. früh erreicht.

Generaloberst von Reichenau schwamm über die Weichsel
Eine Episode zwischen dem noch verzeichnet werden: Während des Brückenschlags beobachteten die Soldaten auf dem Ostufer des Stroms, wie drei Mann herüberschwammen. Ein Floß mit mehreren Offizieren folgte kurz darauf. Die drei nackten Männer kletterten ans Ufer, bekommen ihre Kleider aus dem Floß und zogen sich an. Einer von ihnen die rote Generalskapsel: Es ist der Armeeführer, der zu einer kämpfenden Truppe kam, Generaloberst von Reichenau, der hier daselbst gefasst hat wie vorher seine jungen Soldaten.

Lublin wird genommen
Am 14. und 15. teilt die Polen auf dem südlichen Flügel der Sachsen wenig Widerstand. Kraonik wird erreicht. Weiter nördlich geht es nicht ganz so schnell vorwärts, aber bald hat auch die andere Division den Anschluß. Sie bringt dem nach Norden vorgestoßenen 10. Bataillon Entlastung, das vor Lublin in schwere Kämpfe verwickelt ist. Diese Stadt, in der vor wenigen Tagen noch die geflüchtete polnische Regierung residierte, wird genommen. Die saubere Großstadt zwischen Weichsel und Bug hat trotz des heftigen Kampfes wenig gelitten.

Der Angriff — beste Parade
Und weiter geht es nach Osten. Am gleichen Tage wie Lublin wird als östlichster Punkt Kraonastaw erreicht und ein Brückenkopf auf dem rechten Wieprz-Ufer ausgebaut. Hier unternimmt der Gegner dann am 19. den ersten ernsthaften Gegenangriff mit allen Waffen. Ohne Ansehung nach rechts und links sind unsere Truppen vorgestoßen, und es sieht einigermassen brenzlich für sie aus. Aber sie halten auch Stand — gehen am nächsten Tage mit der inzwischen herangekommenen anderen sächsischen Division ihrerseits zum Angriff über. Von schwerer Artillerie und 130 Sturzkampffliegern unterstützt, werfen sie den Gegner in dieser Schlacht von Chelm unter schweren Verlusten zurück. 20.000 Gefangene werden eingbracht. Damit ist der Vormarsch nach Osten beendet.

Mit einem sächsischen Infanterieregiment in Polen (Schluß)

Nach 18tägigem Einsatz in vorderster Linie wird die Division aus der Front gezogen. Eine andere Division tritt an ihre Stelle. Die beiden Divisionen steht nur eine Pionierbrücke mit Eisenbahnverkehr bei Lomica zur Verfügung. Zum dritten Male marschieren wir durch diese Stadt, die nun ein Trümmerhaufen ist. Weiter geht es in Richtung Warschau, 50 Kilometer nördlich über Czernowa-Guzow-Wischni-Varanow-Grodzisz nach Milanowek müssen zurückgelegt werden. Trotz der Anstrengungen der vorhergehenden Tage ist die Haltung der Truppe außerordentlich gut. Das Regiment soll in Reserve, und kein Mensch acht die Schrecken der beiden nun folgenden Tage.

Ein Divisionsbefehl klärt die Lage. Das Regiment greift in Verbindung mit anderen Regimentern nach Nordosten an. Angriffslinie ist die Weichsel zwischen Mlocing und Buralow. Der Angriff ist begrenzt. 6 Kilometer an einem Tag erscheint allen als Kinderspiel. Bei den Offizieren jedoch ist es erste Geschieße. Wird sich der Pole die Verbindung zwischen Mublin und Warschau, den zwei letzten Stützpunkten des Widerstandes, ohne äußersten Kampf zerschneiden lassen?

Der 21. September gibt die Antwort. An diesem regnerischen feuchten Tag stellt sich das Regiment nördlich Pashi zum Angriff bereit. Angriffsbeginn: 10 Uhr. Der Angriff beginnt mit einem Feuerbeschlag der dem Regiment unterstellten leichten Artillerie-Abteilung, die den ganzen Feldzug hindurch das Regiment wirksam unterstützte und viel zu den Erfolgen der Sachsen beitrug.

Polnische Scharfschützen mit Dum-Dum-Geschossen
Jetzt geht alles planmäßig, nur der knöcheltiefe Sand macht den Kraftfahrzeugen schwer zu schaffen. Wolka Boglowa wird erreicht. Schon scheint alles gewonnen. Vor uns liegt weites, offenes Gelände. Dieses wird schnell überschritten. kaum sind jedoch die Bataillone im Walde — Teile haben schon die Straße Warschau-Mublin erreicht, als aus dem Orte Mlocing dem 1. Bataillon ein mörderisches Feuer aus Häusern, Erdlöchern und von Wänden entgegenschlägt. Polnische Scharfschützen verteidigen mit Fähigkeit das Gelände. Außerordentlich gut haben sie sich getarnt, mit Dum-Dum- und Explosionsgeschossen überschüttet sie die vorgehenden Schützen.

Jedes Haus wird einzeln gefäubert
Der Angriff kommt ins Stocken. Die Schützen graben sich ein. Sofort setzen die Polen zum Gegenstoß an. Doch die Sachen weichen nicht. Sie halten, obwohl manch ein Kamerad ausfällt, das gewonnene Gelände. Auch am Abend und in der Nacht, als die Polen in dem ihnen gut bekannten Gelände angreifen, kommt der Held trotz wiederholter Versuche

Kleine Chronik

Dr. Goebbels beim Wehrmachtsmusikonzert
Im Verlaufe des 5. Wehrmachtsmusikonzertes des Reichsluftwaffenkorps erschien Reichsminister Dr. Goebbels im großen Saal des Rundfunkhauses. Der Minister listete aus Anlaß seines Besuches 1500 Volksempfänger.

Glückwünsche des Führers zum Geburtstag König Carlos
Der Führer hat seiner Majestät dem König von Rumänien zum Geburtstag seine besten Glückwünsche übermittelt.

Kriegseisenbahnbrücke über die Weichsel in 42 Arbeitstagen
In unermüdlicher Tag- und Nachtarbeit haben deutsche Pioniertruppen in einem Zeitraum von nur 42 Arbeitstagen eine Kriegseisenbahnbrücke über die Weichsel bei Dirschau gebaut.

Erfolgreicher Abschluß der Wirtschaftsverhandlungen mit Bulgarien
Die in Sofia von einer deutschen Delegation geführten Wirtschaftsverhandlungen mit Bulgarien sind erfolgreich abgeschlossen worden. Es konnten einige Abkommen unterzeichnet werden, die den beiderseitigen Interessen im Handelsverkehr auch unter den gegenwärtigen Umständen Rechnung tragen und eine weitere planmäßige Entwicklung des deutsch-bulgarischen Wirtschaftsaustausches gewährleisten.

Politische Kreise Nowgorods zur Verfenkung der „Royal Oak“
Die Verfenkung der „Royal Oak“ hat in politischen Kreisen Nowgorods tiefen Eindruck gemacht. Marinefachleute beschäftigen sich mit den Einzelheiten der Torpedierung und ziehen gewisse sehr interessante Vergleiche mit anderen Schiffsoberungen der letzten Jahre.

Wo bleibt die „Arch Royal“?
Die von der deutschen Presse und dem deutschen Rundfunk immer wieder an Chamberlain gerichtete Frage nach dem

Ueber 45 verstümmelte Leichen ausgegraben

Die Zahl der Ermordeten Deutschen in Polen geht in die Tausende

Posen, 16. Oktober.
Jeden Tag werden durch die jetzt eingeschleppten Suchholomen neue Schandtatensätze aufgedeckt, die polnische Nordgesindel an verflochtenen Deutschen kurz vor dem Einmarsch der deutschen Truppen verübte.
Auf einem Acker in der Nähe von Sompolno in Mittelpolen fand man wiederum ein Massengrab mit den Leichen von 45 ermordeten Volksdeutschen. Um die Identifizierung zu erschweren, hatten die Polen ihre Opfer nicht nur bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt, sondern ihnen auch noch die Kleider vom Leibe gerissen und sie nur notdürftig bekleidet verscharrt. Trotzdem gelang es, aus den an anderer Stelle ausgegrabenen Dokumenten festzustellen, daß es sich bei den jetzt Aufgefundenen um deutsche Bauern aus Sochostein, Kreis Wreschen, handelt, die am 9. September den polnischen Genern

zum Opfer gefallen sind. Ein ganzes Dorf wurde so seiner Männer beraubt, unter denen sich 15- bis 17jährige Befanden.
Die Toten wurden in einer ersten Zerkleinerung auf dem Friedhof in Marclinkowo beigelegt.

Die Liste der volkdeutschen Blutopfer in Polen ist mit den bisher bekanntgewordenen Schandtatensätzen noch längst nicht abgeschlossen. Hunderte von Deutschen, die in den Schreckensstunden des September verschleppt wurden, sind allein im Umkreis von Posen noch nicht wieder in ihre Heimatorte zurückgekehrt. Für das gesamte deutsche Siedlungsgebiet in ehemaligen Polen ist die genaue Ziffer der Ermordeten Deutschen noch gar nicht zu übersehen, obwohl man heute schon weiß, daß sie Tausende betragen wird.

Pariser Zweiflügel entlarvt

Amsterdam, 16. Oktober. Die vom Pariser Rundfunk funkt übernommene Meldung, daß deutsche Flugzeuge Holland überflogen haben sollen, ist eine glatte Erfindung. Auf Nachfrage bei holländischen Stellen wird bestätigt, daß kein deutsches Flugzeug über holländischem Boden gewesen ist.

Die erste Straßenschlacht geschlagen

Berlin, 16. Oktober. Die erste Straßenschlacht für das Kriegswinterhilfswerk 1939/40 ist geschlagen. Sämtliche Stadteile standen im Zeichen der Sammelaktion, und die Menschen, die der schneeheligen Zeit aus der Straße gelockt hatte, erlebten eine Fülle abwechslungsreicher Veranstaltungen. Unter den Linden waren, während Mühlentische konzentrierten, fünf dampfende Boulekanononen angebracht. Für 50 Pf. konnte jeder einen gehörigen Schlag aus der Zeitkugel erhalten. Die 2000 Portionen waren in kürzester Zeit ausverkauft. Auch Dr. Weg, der in den Mittagsstunden blühend schwingend erschienen, nahm, von der gefebredigen Menge herzlich begrüßt, an diesem Gemeinschaftsessen teil.

Ein weiterer Anziehungspunkt in Berlin war der Mittagsbegriff. Hier sammelte der deutsche Handel, hier sammelten aber auch die vom Zoo auf Stippvisite herübergezogenen Tiergruppen — eine außerordentlich eindrucksvolle Konkurrenz. Auf der Tauentzienstraße lahmendelnde Vertreter aller Handwerker in Berufskleidung, und überall spendeten die Berliner mit offenen Händen.

Wenn man im Freien vom Luftangriff überrascht wird

Zahlreiche Berufstätige sind gezwungen, sich viel im Freien aufzuhalten. Sie werden mitunter bei Plügeralarm nicht mehr rechtzeitig einen Luftschutzraum erreichen können. Wenn jemand außerhalb der Stadt, auf freiem Felde oder auf der Landstrasse von einem Luftangriff überrascht wird, dann liefert er sich am besten — so teilt der Reichsluftschutzbund mit — indem er Deckung in einem Graben oder in einer Ackerfurche nimmt. Dadurch ist er gegen die Splitter- und Luftdruckwirkung etwa abgeworfener Bomben geschützt. Wer in Kampfstoffschwaden gerät oder das Vorhandensein von Kampfstoffen befürchtet, muß entweder die Volksgasmaske aufsetzen oder ein feuchtes Tuch, möglichst Mull, vor Mund und Nase pressen. Wegen den Wind oder seitlich der Windrichtung muß er sich dann ohne Hast aus dem vergifteten Gelände entfernen.

Verlängerung der Amtszeit der gemeindlichen Zeitbeamten

Berlin, 16. Oktober. Der Generalbevollmächtigte für die Reichsverwaltung, Dr. Friedl, hat eine Verordnung über die Verlängerung der Amtszeit der Zeitbeamten in Dienst der Gemeinden und Gemeindeverbände erlassen, die für das ganze Reich mit Ausnahme von Danzig gilt. Danach wird die Amtszeit der Zeitbeamten in den Gemeinden und Gemeindeverbänden, die nach dem Tage des Inkrafttretens dieser Verordnung abläuft, bis auf weiteres verlängert. Die Verordnung ist am 14. Oktober in Kraft getreten.

Aus dem Dresdner Kunstleben

Harald Kreutzberg tanzte im Komödienhaus. Wiederrum die Signatur eines Kreutzberg-Gastspiels: Vollkommen ausverkauftes Haus, der junge Nachwuchs des tänzerischen Dresdens beherrscht das Parkett, die Begeisterung wächst bis zur Siebeblüte. Im Programm des ersten Teils steht man schon einiges Neues. Mit der vielleicht doch etwas zu konstruktiven Szene „Der erste Mensch“, die über in den Bewegungen herrlich ist, beginnt es. Begeisterungslärm erwecken alsdann der bekannte „Tango um Mitternacht“ und „Der trinkende Fischer“, beides hellere Tanzszenen von außerordentlicher Wirkung, in denen auch die Eleganz in der Parade Siegertänze bleibt. Beachtlich ist bei diesen Tänzen, ebenso wie bei dem „Pan“, der geradezu den Begriff dieser Gattung erschöpft, die Klarheit der Komposition, die das Wesentliche an dieser Kunst ist. Abschließend die „böhmischen Tänze“ (nach Doork), die wieder so hinreißend, das ein dritter zugegeben werden mußte. Der zweite Teil begann mit der Tangoliede „Der ewige Kreis“, die beim letzten Kreutzberg-Abend einen ungewöhnlichen Erfolg hatte und die auch diesmal recht stark wirken konnte. Wo Wegelag hat Kreutzberg jetzt eine Art Fortsetzung dieses Spiels erfunden, eine Hanswurstdade — frei nach Hans Sachs —, bei der sich Teufel und Engel um die im „Kreis“ Vertorbenen stellen. Hier kommt das rein Tänzerische vielleicht etwas zu kurz zugunsten der Wandlungskraft des Tänzers, der die beiden Gegensätze mit heiterer Meisterschaft und gekonnter Ironie großartig gestaltet. Neben ihm darf man seines musikalischen Betreuers Friedrich Wilkens nicht vergessen, der die charakteristische Musik zu den beiden Tanzhandlungen mit feinsten Einfühlung in die Kunst Kreutzbergs (sowie und der oft mit ihm sich vor der Rampe zeigen konnte. Franz Zickler.

Berliner Börse vom 16. Oktober

Zum Wochenbeginn misen die Aktienmärkte bei freundlicher Grundstimmung allgemein Kursbesserungen auf. Am Montagmarkt lagen lediglich Mannesmann und Vereinigte Stahlwerke mit je minus ein achtel Prozent nicht voll behauptet. Andererseits stiegen Rheinisch um 0,50, Hoechst um fünf achtel und Harpener um 1,50 Prozent. Bei den Braunkohlwerten standen Pulvis mit plus 2,50 Prozent im Vordergrund. Von Kalksteinen erzielten Salzgüter eine Steigerung von 0,75 Prozent, in der demischen Gruppe gewonnen Goldschmidt 1 Prozent, Farben blieben mit 1,65 unverändert. Elektra- und Versorgungswerte hatten sehr ruhiges Geschäft, konnten ihren Kursstand zum Teil verbessern. AEG gewonnen drei achtel, Schließliche Gas 0,50, Geofürer 0,75 und EW-Schiffen 1 Prozent. Andererseits gaben Akkumulatoren um 1,50 Prozent nach. Von Autoaktien stiegen Daimler um fünf achtel und VWB um 0,75 Prozent, im letztgenannten Ausmaß höher lagen ferner von Maschinenbauwerten Demag, Rheinmetall Borfig stiegen um 1,50 Prozent.

keinen Schritt vorwärts. Als der Morgen graut, haben unsere Leute gewonnenes Spiel. Schritt für Schritt geht es vorwärts. Mlocing wird erreicht und jedes Haus einzeln gefäubert. Parton wird selten verlangt und selten gegeben. Zu groß ist die Verbitterung unserer Männer über die heimtückische Verwendung von Dum-Dum- und Explosionsgeschossen.

Mit Mlocing eng verbunden ist der Name des Divisionspfarrers. In den vordersten Reihen der Stürmer, selbst waffenlos, geht er mit und steht den Verwundeten hilfsbereit zur Seite. Unermüdlich ist er bereit, den Sterbenden Trost zu spenden, die Gefallenen zu besorgen. Er stellt die Namen fest, flüchert die Grabstätten, damit später Hinterbliebene die Größe finden. Er sucht nach Vermissten, in polnischen Lagerten nach Angehörigen des Regiments. Er ist den Leuten ein treuer stiller Begleiter, den niemand missen möchte.

Bestier feindlicher Durchbruchversuch

Ueber die Eisenbahn und StraBe hinweg stießen das 2. und 3. Bataillon bis vor an die Weichsel. Von den Wäusern, aus Erdlöchern werden die Polen herorgeholt, der ganze Waldstreifen durchkämmt. Endlich ist das Gelände feindfrei. Das 3. Bataillon bezieht nun bei Buralow, das 2. Bataillon bei Wolka Boglowa Stellung. Das 1. Bataillon liegt diesmal in Mlocing in Reserve, wegen des Artillerie-Feuers, mit dem die Polen uns recht ausgiebig bedecken, weit verteilt. Die 2. Kompanie ist abmarschbereit. Der Regimentsstab liegt in einem Landhaus, offen und ungefüßt. Nach Gefangenenaufgaben sollen sich in den Wäldern westlich Buralow noch zwei, allerdings stark dezimierte, polnische Divisionen befinden.

Gegen 4 Uhr morgens, alles schläft noch, hört man am Regiments-Geschützstand aus Richtung 2. Bataillon heftiges Mörserfeuer und Gewehrfeuer. Der Pole versucht nach einmal durchzubreden. Sofort werden alle Männer des Regiments-Stabes und Regiments-Nachrichtenzuges alarmiert und vom Nachrichten-Offizier rings um das Haus in Mulden und Grattschichten gruppiert, die 2. Kompanie und etwas später auch das gesamte 1. Bataillon in die Reihe zwischen 2. und 3. Bataillon eingeseßt. Dieser Entschluß erweist sich als sehr wirksam. Als die Polen hier angreifen, haben sie eine geschlossene Abwehrfront vor sich und holen sich blutige Köpfe.

Kapitulation!

Der nächste Tag verläuft ausgesprochen ruhig. Die Wälder sind von anderen Divisionen gefäubert. Das Gelände zwischen Warschau und Mublin ist feindfrei. Damit ist unser Auftrag gelöst. Die Division wird herangezogen und Armeereserve. Als Aufenthaltsort bekommt das Regiment die Gegend westlich Blonie zugewiesen.

Der 23. September war der letzte Kampftag. Am 24. September morgens marschiert unser Regiment in Richtung Warschau. Die Leute können endlich einmal richtig ausspannen und Waffen und Gerät in Ordnung bringen. Noch schwelbt dunkler Schatten am Horizont: Was macht Warschau? Werden wir noch einmal eingeseßt? Die Offiziere des Regiments-Stabes sind am 22. September abends zusammen, als es aus dem Rundfunk ertönt: „Wir bringen eine Sondermeldung des Drahtlosen Dienstes: Warschau hat bedingungslos kapituliert!“ Diese Nachricht, sofort an die Truppe weitergegeben, löst tiefste Genugtuung unter der Mannschaft aus. Nun ist es gewiß: „Der Feldzug in Polen ist zu Ende!“

Funk eröffnete die Wiener Messe

Wien, 16. Oktober.

Nachdem der Generalbevollmächtigte für die Wirtschaft, Reichswirtschaftsminister und Reichsdankpräsident Funk, am Sonnabend aus einer Rundgebung der österrischen Wirtschaft über die Organisation und die Aufgaben der deutschen Kriegswirtschaft gesprochen hatte, hielt er am Sonntag vormittag zur Eröffnung der Wiener Messe, der ersten Kriegsmesse in Großdeutschland, eine Rede, die sich in besonderer Maße mit den Problemen des Außenhandels beschäftigte.

Verbleib der „Arch Royal“ wird nunmehr auch in folgendem Maße von den neutralen Ländern ausgenommen.

„Chamberlain will den Krieg“

Unter der Ueberschrift „Chamberlain will den Krieg“ bringt das Moskauer Militärblatt „Krasnaja Swesda“ eine Stellungnahme zur Unterhausrede Chamberlains, die ein vernichtendes Urteil über die britische Kriegspolitik enthält.

Erneute Warnung Lindberghs

Lindbergh warnte erneut das amerikanische Volk vor einer Aufnahme des Waffenaustrahverbotes, das die USA in den Krieg hineinziehen und an der Zerstörung Europas mit schuldig machen würde.

Frantzösischer Tankdampfer in Flammen

Nach einem von der United States Line New York aufgeführten Frantzösischen Tankdampfer, der die amerikanische Passagierdampfer „President Harding“ den frantzösischen Tankdampfer „Emile Miquet“ (über 14.000 Tonnen groß) brennend an. Er war mit Rohöl aus Texas angefüllt nach Le Havre unterwegs.

Der finnische Sonderbeauftragte von Moskau abgereist
Der finnische Sonderbeauftragte ist am Sonnabend abend, nachdem er am Montagmittag und Abend noch je eine längere Unterredung im Kremlin hatte, nach Helsinki abgereist. Wie verlautet, sollen die Moskauer Verhandlungen in einigen Tagen fortgesetzt werden.

Belgrader Herbstmesse eröffnet

Die Dritte Internationale Belgrader Herbstmesse wurde am Sonnabend eröffnet.

Eine Entschlebung des britischen Friedensrates

Eine Entschlebung des von Lloyd George geschaffenen Friedensrates sagt u. a.: Der Rat sehe die Erklärung Chamberlains im Unterhaus als vollkommen unbedeutend an, da in ihr die britischen Kriegsziele nicht angegeben seien und auch auf die weitgehenden Folgen der sowjetrussischen Intervention nicht Bezug genommen werde.

Die baltischen Völker

Die drei Länder Estland, Lettland und Litauen werden gemeinsam das Baltikum genannt. Dieser Name hat seinen Ursprung von dem Baltischen Meer, an das die Länder grenzen...

In Estland, dem kleinsten und nördlichsten der drei Länder, das mit seinen 70 ihm vorgelagerten Inseln und seinen mehr als 1000 Seen 50.000 Quadratkilometer umfaßt...

Der gewaltigste Unterschied zwischen den drei Ländern besteht in dem Geburtenüberschuss, den sie aufweisen. Estland hat einen Geburtenüberschuss von nur 3 auf 1000 Einwohner...

Die Bevölkerung der drei Länder teilt sich in eine wahre Welt von Völkern auf. Die drei Hauptvölker sind die Esten, Letten und Litauer...

Weiter fällt bei den baltischen Staaten der Unterschied in dem Grad der Volkshilflosigkeit auf. In Estland ist nur noch etwa der fünfte Teil der Bevölkerung des Lebens und Schreibens unkundig...

Ein weiterer Unterschied endlich tritt in dem konfessionellen Stand der drei baltischen Staaten sehr stark hervor. Die estländische Bevölkerung ist zu 4/5 protestantisch...

Der rassenmäßige Unterschied zwischen den im Baltikum wohnenden Völkern bedarf einer besonderen Erklärung. Außer den Deutschen, die in das Baltikum kamen...

gehörten, während die Letten und Litauer erst im Laufe der Völkerwanderung, als die Slawen sie nach Europa drängten, etwa im 6. Jahrhundert nach Christus...

Als echte „Baltische Völker“ in dem hier genannten sprachlichen Sinne kommen also nur die Letten und Litauer in Betracht. Die Letten nahmen in ihren Lebens- und Kulturbereich auch die kleinen Stämme der Kuren, Liven, Galen...

Die Litauer waren ehemals ein großes und mächtiges Volk. Sie unterwarfen sich, als sie nach dem Baltikum kamen...

eine Zeitlang russische Gebiete, woraus ein litauisch-russisches Reich entstand, dem dann das selbständige litauische Reich, das von der Ostsee bis zum Schwarzen Meer reichte, folgte...

Das nördlichste Volk im Baltikum nun, die Esten, sind nach dem jetzt Befragten streng von den Letten und Litauern zu unterscheiden. Sie gelten in dem genannten sprachlichen Sinne nicht mehr als „Baltische Völker“...

Wesentlich ist das Bild des Baltikums. Die Landschaft redet ihre eigene Sprache, und die Völker zeigen, so klein sie sind, ein an Schicksalen reiches Leben.

„Bazillenvater“ Robert Koch

Ein „kleiner Landarzt“ kommt zu Weltruhm — „Bekämpfer des Todes“, der Lebensroman eines großen Deutschen

Rätselraten um Milzbrand

In den breiten Torweg des herrschaftlichen Hauses in der „Straße am Weißen Berge“ in Rostock trat schwerer Schritt der Bauer Wendland und stapfte durch die weite Empfangshalle über die breit ausladende Treppe mit dem reich geschmückten Geländer in die Diele, wo schon mehr als 20 Patienten auf den Kreislärz warteten...

„Ja, im Krieg ist er auch gewesen“, bestätigte ein Mann mit einem Stiefhut, „gleich zu Beginn hat er sich als freiwilliger Arzt gemeldet und seine Brüder sind im Feld gewesen. In An bei ihm hat er mich behandelt. Wer weiß, ob ich heute noch am Leben wäre, wenn der Doktor Koch nicht rechtzeitig eingegriffen hätte, als ich am Verbluten war.“

„Gerade trat ein Patient aus dem Sprechzimmer und ließ den nächsten ein. Vor Wendland blieb er stehen. „Tag, Vetter Wendland.“ „Tag auch, Vetter Krüger.“

„Jemand krank in der Familie?“ „Wendland schüttelte trübe den Kopf. „Gott sei Dank nein. Frau und Kinder sind gesund. Aber die Kühe... die Kühe...“

„Der Mann schluckte an seinen Tränen. „Wienel, Wendland?“ „Wienel, alles Milzbrand.“ „Milzbrand, dieser Albdruck aller Landwirte jener Zeit, unentrinnbares Verhängnis, das die Stallungen ganzer Dörfer aussterben ließ!“

Die beiden Männer schwiegen. Eine alte Frau mischte sich ins Gespräch. „Aber, Wendland“, sagte sie, „wenn die Kühe sind, warum geht ihr da zum Physikus? Er ist doch kein Viehdoktor!“

„Der Doktor hat alles“, versicherte der Bauer, „er hat sich vorgenommen, rauszukommen, wo der Milzbrand herkommt und wie man das Vieh retten kann. Und wenn einer in der Welt das fertig bringt — dann ist es unser Doktor!“

Alle stimmten zu. Wenn der Doktor Koch sich vorgenommen hatte, einer Krankheit auf den Leib zu rücken, dann Gnade Gott der Krankheit! Der Doktor Koch war einer, vor dem sich sogar der Tod fürchtete.

Es dauerte lange, bis Wendland an der Reihe war. Endlich trat er in das breite und tiefe Sprechzimmer, das durch einen dunkelbraunen Holzbohrer in zwei Teile zerlegt war. Hinter dem Bohrer war Kochs Laboratorium, sein Heilium, das niemand betreten durfte. Hier fanden die Einmache, alles mit den Händen, an denen Koch keine Verläufe machte, hier lagen allerhand ärztliche Geräte, Messer und Scheren; Hilfsapparate zum Anstrahlen und Mikroskopieren standen herum, und alles überlächelte ein Kranzbaum, der den Raum in jedem Frühling mit seinen süßen winzigen Samenhornt mit Röhre und Sockel selbst großgezogen hatte.

Indiere und sie behäufte. So geschick es auch um der Menschen willen, denen ich ihre Nahrung erhalten will. Wir müssen das Vieh schlagen, wo wir es treffen, Wendland; das ist Menschenpflicht.“

Koch packte Gläser und Instrumente zusammen. Wendland trug vorsichtig den Koffer mit den Glasgeräten. Dann fuhr der Wagen über das holprige Pflaster der Kleinstadt. Neben dem Bauer sah der Arzt; in seinen Jüngen war ruhige Entschlossenheit zu lesen.

„Klein-Getrud war jetzt sechs Jahre alt, die edle Tochter ihres Vaters, der nichts mehr Bergnügen bereiten konnte, als die vielen Tiere in Haus und Hof. Selbst als einmal einer der Kühe, die sie so in die Hand ließ, daß sonst Koch einen Schreck bekam über die Wunde, erlitt ihre Tierliebe keinen Schaden.“

„Wann Vater abends zu Hause war, sah sie mit ihrer Mutter auf dem breiten Sofa vor dem braunen Holzbohrer und machte Handarbeiten so auf es die kleinen Kinderhände zu stande brachten. Auch Tübische für Balzer Fleise zu fallen, war ihre Aufgabe, der sie sich mit großem Eifer unterzog.“

Emmy sah nachdenklich neben der Kleinen und bildete zu den geschwägigen farbenprächtigen Wellenlinien empor, die im Käse neben dem Fenster dicht am Schreittisch des Doktors, ihre Kapriolen machten. Hinter dem Bohrer hörte sie ihren Mann rumoren; Gläser klirren leise, wenn sie aneinanderstießen, ärztliche Instrumente klapperten, wenn der Doktor sie aus der Hand legte.

„Wie lange war es her, daß für Robert das Heim die Welt bedeutete! Tagüber sah sie ihn nicht einmal zu den Mahlzeiten, nachts wurde er dauernd aus dem Bett geholt, und in den wenigen freien Stunden, die er im Familienkreise hätte verbringen können, sah er dort hinter dem Bohrer und forschte Dinge nach, über die sich bisher die größten Gelehrten vorgebens die Köpfe zerbrochen hatten.“

„Fast tut es mir leid“, dachte sie im stillen, „daß ich ihm aus dem erparten Wirtschaftsgeld das neue Mikroskop schenkte habes. Wie hat er sich gestaut — und ich mich mit ihm! Aber dieses kleine blinkende Ding aus Messing hat uns auseinander gebracht. Nun ist er bloß noch mit dem Mikroskop verbeirret.“

Wichtig wurde hinter dem Bohrer das Rollen der wackelnden Trennungswand auseinander und trat mit einem selten freudigen Gesicht vor das Sofa.

„Jetzt, Emmy, kannst du mir gratulieren!“ Emmy sah übertraut empor; sie fand sich gar nicht so schnell terecht aus ihren Träumereien. Gratulieren — wozu denn? Roberts Geburtstag lag doch schon vier Monate zurück! „Du hab's schwer gehabt, kleine Frau“, sagte der Doktor, „die ganzen Jahre hast du es schwer gehabt, seitdem dieser böse Milzbrand mich beschäftigte.“

„Sogar im Schlaf hast du davon gesprochen“, warf Emmy verwirrt ein. „Aber jetzt gibt es eine große Pause, Emmy“, fuhr Robert fort, „ich habe ich den Vorkurs beim Genick. Er ist endlich genommen. Jetzt weiß ich, wie diese Seuche entsteht, und das mit ist das Todesurteil der Erreger gesprochen.“

„Welcher Erreger?“ „Die kleinen, mikroskopisch winzigen Stäbchen, die die Krankheit verursachen, Emmy. Ich heime jetzt genau ihre Tüden und Verhandlungen, ihre Lebensbedingungen und die Wege der Bekämpfung. Wenigstens hoffe ich es, wenn mir kein Fehler unterlaufen ist.“

„Bei deiner Sorgfalt, Robert, kann kein Fehler kommen.“ „Doch, Emmy, gerade der Forscher darf sich nicht unerschütterlich dünken, sonst schädigt er die Wissenschaft mehr als er sie vorwärts bringt. Wer die Wahrheit sucht, muß gegen sich selbst das stärkste Mißtrauen hegen, sonst gaukelt ihm die Phantasie zu.“

Sorgfältiger die Zähne pflegen! Chlorodont wirkt abends am besten

leicht ein Wunschbild vor. Aber diesmal bin ich überzeugt, daß alle meine Untersuchungen hieb- und stichfest sind. Es fragt sich nur, ob man sie anerkennen wird.

Dresden

Opferfreudige Bauhauptstadt. Auch die Bauhauptstadt Dresden stand am Wochenende ganz im Zeichen der ersten Straßenjubiläum für das Kriegswinterhilfswerk.

Kaufmannschaft der Bekleidungsbranche. Die Ernährungsamt, Abteilung B, teilt mit: Die Ausstellung der bisher im Lichthof des Rathauses auf Grund der abgegebenen Lebensmittelscheinabnahme bzw. -bestellscheine ausgedruckten Bekleidungsliste erfolgt am Mittwoch, den 18. Oktober 1939, im Verwaltungsgebäude der Ausstellung, Rennstraße 3, Erdp., Zimmer 7 bis 10.

Ein 80-jähriger Lebensretter. Der Volkshochschüler Heinz Werker aus Radomitz rettete auf dem Schulweg einem Klassenkameraden das Leben, der sich an Stachelndraht eine Schlagaderverletzung zugezogen hatte. Der 80-jährige Helfer band die Schlagader fachgemäß ab. Der herbeigerufene Arzt stellte fest, daß der Verletzte bei einer Verzögerung der Hilfeleistung ums Leben gekommen wäre.

Das 50-jährige Schwesternjubiläum konnte am Sonntag die Oberin des katholischen Waisenhauses am Quersbrunnen, Schwester Maria Theresia, feiern. Oberin Maria Theresia, die seit 5 Jahren im Waisenhaus am Quersbrunnen wirkt, wurde an ihrem Ehrentage von den Schwestern der Dresdner Niederlassung der Kongregation der Heiligen Schwestern und von den Zöglingen des Waisenhauses herzlich beglückwünscht.

80 Jahre alt wird am 17. Oktober das ehemalige Mitglied der Sächsischen Staatstheater, Eugen Huff, nach 35-jähriger Tätigkeit als Schauspieler ließ er sich 1931 in den Ruhestand versetzen, betreibt aber noch immer ehrenamtlich in fachmännischer Hinsicht als Kassenvorwart der Fachschaft Bühne seine Berufsamt.

Nus Dresdner Gerichtsfälle

Der Dieb wurde überführt. Wegen mehrerer gemeiner Diebstähle, darunter einem Einbruchdiebstahl wurde der am 9. November 1895 geborene Georg Tauscher aus Dresden vor der Strafkammer 2 des Landgerichts Dresden zur Verantwortung gezogen. Er wurde trotz seines hartnäckigen Leugnens nach gründlicher Beweisaufnahme durch einen Zeugenbeweis so überführt, daß an seiner Täterschaft auch nicht der geringste Zweifel mehr übrigblieb.

Fußball-Länderkampf Deutschland gegen Jugoslawien 5:1

Das zweite „Kriegs-Länderspiel“ führte die deutsche Fußballmannschaft am Sonntag nach Warschau zum zweiten Kampf gegen Jugoslawien. Vor 20.000 Zuschauern errang die deutsche Elf bei sonnigem Herbstwetter einen unerwartet hohen 5:1-Sieg.

Noch sieben ohne Punktverlust

Die Fußball-Rundenspiele der oberen Klasse. Am Sonntag waren in den Fußball-Rundenspielen der oberen Klasse im Gau Sachsen einige Uebereröffnungen fällig, so daß die Zahl der Mannschaften, die ohne jeden Punktverlust sind, weiter anwuchs.

Dresden gegen Wacker Dresden (Freundschaftsspiel) 0:1. Leipziger Gruppe: VfB Leipzig gegen Fortuna Leipzig 5:5, TuS Leipzig gegen Heiles Leipzig 1:0, Tura 09 Leipzig gegen Sportfreunde Neuherrlich 8:2, Wacker Leipzig gegen Sportvereiningung Leipzig 0:1, Sportfreunde Leipzig gegen Viktoria Leipzig 0:5, Tandler Leipzig gegen VfB Jena 5:0, Sportfreunde Markranstädt gegen TuS Holzhausen (Freundschaftsspiel) 1:1.

hohn Jitkau 0:4, TB Ruppertsdorf gegen Sportklub Neugersdorf 0:3, VfB Seitznerdorf gegen TB Spilthammerdorf 3:2, Wanderer SC gegen SC Neukirch 2:1, SC Waldenberga gegen TuS Kirchow 7:0, SC Stralitz gegen VfB Kamenz 5:1, TB Kamenz gegen Sportfreunde Drelmig 9:1, SC Cppach gegen SC Lübau 2:4.

Ämtliche Bekanntmachungen

Dresden. Lebensmittelgeschäfte des Einzelhandels mit mehr als drei Verkaufsstellen, die bewirtschaftete Lebensmittel führen, haben sofort die Anschrift ihrer Zentrale in Dresden, von der die Lieferung der Verkaufsstellen (Zweigstellen) in Dresden erfolgt, im Ernährungsamt, Abt. B, Rathaus, Zimmer 145, schriftlich zu melden.

Veränderungen im Autobusverkehr. Am heutigen Montag sind beim Kraftverkehr Dresden und bei der Kraftpost andere Fahrpläne in Kraft getreten. Die Frühfahrt auf Linie 400 Baugen - Bischofswerda wird von 6.10 auf 7.05 verlegt.

Dresdner Polizeibericht

Ein tödlicher Unfall ereignete sich am Sonntagabend gegen 10.30 Uhr in Heidenau. Ein 39-jähriger Kraftwagenfahrer aus Dresden fuhr mit seinem Personenkraftwagen trotz der starken Dunkelheit mit großer Geschwindigkeit durch die Güterbahnhofsstraße.

Leipzig

Die Oktoberfeier, die der Deutsche Patriotenbund am Sonntag, wie alljährlich, zum Gedächtnis der in der Völkerrichtung gefallenen Helden in der Krypta des Denkmals veranstaltete, erhielt ihr Gepräge durch den schweren Schicksalskampf, den das deutsche Volk abermals durchzuführen hat.

Ämtliche Bekanntmachungen. Baugen. Die frühere Fahrt 17.30 wird auf 17.45 verlegt. Die Linie 400 Baugen - Commerau wird eingestellt. Bei der Linie 500 Bischofswerda - Cppach - Jitkau beginnt die Frühfahrt ab Weidendorf bereits 6.05 in Weidendorf.

Veränderungen im Autobusverkehr. Am heutigen Montag sind beim Kraftverkehr Dresden und bei der Kraftpost andere Fahrpläne in Kraft getreten. Die Frühfahrt auf Linie 400 Baugen - Bischofswerda wird von 6.10 auf 7.05 verlegt.

Todesstrafe für den Mörder Werner Kramer

Halle, 16. Oktober. Seit April d. J. wurden die Bewohner der Städte und Dörfer der Dübener Heide durch einen Unhold in Schrecken versetzt, der allein des Weges gehende Frauen auflauerte, sie zu vergewaltigen versuchte und meistens auch beraubte.

Südwest-Sachsen

Chemnitz. Selbstverschuldeter nächtlicher Unfall. Auf der Mühlentstraße ist ein 42-jähriger Fußgänger am Freitagabend 21.50 Uhr beim Überqueren des gleichnamigen Bahnhofs von einem Straßenbahnzug angefahren worden.

Handball-Waiseln. TuS Crimmitschau gegen TuS Werdau 7:5, TB 09 Burgstädt gegen VfL Chemnitz 10:13, TuS Rudo Dresden gegen SC 04 Trebitz 8:7, Tura 09 Leipzig gegen Sportfreunde Leipzig 8:14, TB 01 Leipzig-Möckern gegen Fortuna Leipzig 4:11, Sportvereiningung Leipzig gegen TB Rauschhof 14:1, TuS 08 Leipzig-Lindenu gegen TB Regau 9:1.

Neue Verbraucher-Richtpreise. Die Preisfestlegungskommission beim Regierungspräsidenten zu Dresden, Baugen hat mit Wirkung vom 16. Oktober folgende Verbraucher-Richtpreise festgesetzt (dabei bezieht sich der erste Preis auf den Verkauf ab Kleinhandel oder Laden je halbes Kilo, der zweite Preis auf den Verkauf ab Erzeugerbetrieb je halbes Kilo).

Rundfunk

Montag, 16. Oktober. Deutschland. Sender: 18.00: Radio des Tages Arbeit; 21.00: aus Lucca; Sinfonie-Konzert. - Reichs-sender Leipzig: 17.10: Sinfonie, England und verachtet die blaue Flagge; 18.00: Konzert.

Leipzig

Die Oktoberfeier, die der Deutsche Patriotenbund am Sonntag, wie alljährlich, zum Gedächtnis der in der Völkerrichtung gefallenen Helden in der Krypta des Denkmals veranstaltete, erhielt ihr Gepräge durch den schweren Schicksalskampf, den das deutsche Volk abermals durchzuführen hat.

Leipzig

Die Oktoberfeier, die der Deutsche Patriotenbund am Sonntag, wie alljährlich, zum Gedächtnis der in der Völkerrichtung gefallenen Helden in der Krypta des Denkmals veranstaltete, erhielt ihr Gepräge durch den schweren Schicksalskampf, den das deutsche Volk abermals durchzuführen hat.

Montag, 16. Oktober 1939. Rechts: 10. Jot. ...

Glücksbringer Roman von Kurt Borchert-Belhar. Copyright by Carl Köhler & Co., Berlin-Schmargendorf. (Nachdruck verboten.)

10. Fortsetzung. Schrader turnte durch ein Dachfenster ins Innere des Hauses zurück. Er trat wieder vor ihm, wie sie sich leichtfertig nach rückwärts so weit aus dem Fenster gelehnt hatte...

die Post. Erst wenn alles nichts nützt, dann komme ich wirklich zur Polizei. 'So ernst ist's?' meinte der Wachmeister und blätterte in seinen Papieren. Toni Schrader schüttelte ihm mit einem Male sein ganzes bekümmertes Herz aus...

leibt hingeben und das Geld abholen. Danke Wahn und glatten Tisch wollte sie machen — und dann fort! Frau Tjano hatte sicherlich nicht solche Sorgen, nicht solche geheimer, schmerzliches Leid...

Aus aller Welt

8 Meter tief gestürzt — und unverletzt. Hannover, 16. Oktober. Ein vierjähriger Junge, der einen Augenblick ohne Aufsicht gelassen wurde, kletterte durch ein im zweiten Stockwerk befindliches Fenster und stürzte etwa acht Meter in die Tiefe auf die vor dem Hause befindliche Treppe...

Die Eva und das Hermännchen

Eine schnell entpuppte Sünlerin. Königsberg, 16. Oktober. Keuferlich schon ein wenig zerhauert, ging Hermännchen unternehmungslustig durch die Straßen Königsbergs. Da begegnete ihm Eva, ihre ermunternden Worte erleichterten die Annäherung...

Die beiden Sparkassenräuber erschossen

Sie versuchten tätlichen Widerstand zu leisten. Berlin, 16. Oktober. Die am Freitag vom Sondergericht Berlin zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilten Sparkassenräuber Erwin Jacob und Paul Patoc, die bekanntlich vor kurzem einen ruflosen Raubüberfall auf eine Bankfiliale in Berlin-Südende unternahmen...

Das waren Aufschneider

Unglaubliche Geschichten aus Amerika. Die folgende Geschichte wurde vor einigen fünfzig Jahren in Amerika erzählt: Im Westen der Staaten hatte eine alte Dame 20 Jahre lang mit der gleichen Nadel Strümpfe gestrickt. Die Nadel wurde dadurch so an die Arbeit gewöhnt, daß sie allein weiterstrickte, wenn die alte Dame das Zimmer verließ...

Blutstillung durch Aderlaß

Die Beobachtung hat schon öfter gezeigt, daß nach großen Blutverlusten von allein die Blutungen zum Stillstand kommen, da infolge des Auströmens des Blutes restlos alle Gerinnungsstoffe vermehrt und beschleunigt ausgeschwemmt werden. Diese Tatsache hat den Berliner Arzt Dr. Arsch veranlaßt, bei bedrohlichen Blutungen aus für den Arzt schwer zugänglichen Körperstellen durch einen raschen Aderlaß aus der Arzenei künstlich diesen Mechanismus, also die Auschwemmung von Gerinnungsstoffen, in Gang zu setzen...

Embolie und Wetter

Methodische Nachforschungen des schwedischen Arztes Dr. Västby haben einen interessanten Aufschluß über Zusammenhänge zwischen der Häufigkeit von Embolien und gewissen Wetterlagen ergeben. Er konnte nämlich an einer größeren Krankenzahl nachweisen, daß Embolien nur an Tagen mit maritimem Luftkörpern oder bei Nordwesten von indifferenter Luft oder von Mistluft erfolgen, nie dagegen an den Tagen mit kontinentaler Luft. Auf welchem Wege sich dieser Wettereinfluß vollzieht und ob er sich auf die Thrombenbildung oder Trombenablösung auswirkt, bleibt noch unklar...



Wir führen Wissen.

Aus der Lausitz

Pfarrerabschied in der Liebfrauenkirche

1. Bauhen. Am gestrigen Sonntag nahm der Pfarrer von Liebfrauen, Willibrod Sprengel, Abschied von seiner Gemeinde, um einem Aulse des Bischofs nach Dresden zu folgen...

1. Bauhen. Unveränderte Preisnotierungen. Die von der Kreisbauernschaft jeden Sonnabend festgesetzten Kleinhändler- und Getreidepreise sind diesmal unverändert.

1. Cunerswalde. Die goldene Hochzeit konnten am Freitag der Rentner und frühere Rittmeister August Lehmann und seine Lebensgefährtin Marie geb. Dürlich im Ortsteil Klippshausen feiern.

1. Neufalja-Spremberg. Sie opferten gern. Drei Jungen einer kinderreichen Familie erschienen dieser Tage im Refektorium des Klosters und brachten für die verwundeten Soldaten Liebesgaben.

1. Ramenz. Sonnabend mittag von 12 bis 1 Uhr bereitete das Musikorchester des Großenhain durch ein Wahlkonzert auf dem Marktplatz zahlreichen Zuhörern eine große Freude.

1. Spittel. Unter den Pferdepfleger, die von der Wehrschulinspektion zur Auszeichnung vorgeschlagen wurden, befand sich auch der Name einer Frau, der Wirtschaftsehilfin Frieda Vogt bei dem Landwirt Besche in Spittel.

1. Sölln. Alesenäpfel konnte der hiesige Bauer Georg Sareng von einem Baum in seinem Hausgarten ernten. Es sind eine ganze Anzahl Früchte dabei, die bis zu 40 Zentimeter Umfang haben und ein Gewicht bis zu 600 Gramm aufweisen.

1. Pulsnitz. Die goldene Hochzeit konnte der Fabrikbesitzer Emil Bernhard im nahen Ohorn, nachdem er bereits im Mai d. J. sein 50jähriges Geschäftsjubiläum begehen konnte, mit seiner Gattin Anna Maria geb. Kammer feiern.

1. Schirgiswalde. Vom hiesigen Amtsgericht, das an Stelle des Schöffengerichts unter Ausschluß der Öffentlichkeit verhandelte, wurde der Fabrikarbeiter Oskar Paul Hensel aus Sohland a. d. Spree zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

1. Schirgiswalde. Ein noch glimpflich abgelaufener Unfall ereignete sich am Donnerstagmittag am Kirchberg. Die Arbeiter Grundmann und Jung kamen mit einem mit Wundenmaterial für den Jahrmarsch beladenen größeren Wagen vom Schloßhof den Kirchberg heruntergefahren und konnten annehmbar den Wagen nicht mehr aufhalten.

1. Wittzen. Hohes Alter. Am 17. Oktober begeht die Mittelstraße 18 C wohnende Pauline Gärtler, Witwe des von mehreren Jahren verstorbenen Totenbettmeisters, ihren 81. Geburtstag.

1. Wittzen. Kleiderammlung. Die Partei, Kriegswinterhilfswerk 1939/40, teilt mit, daß in der Zeit vom 23. bis 29. Oktober wieder eine Kleiderammlung stattfindet.

1. Sohland a. d. Spree. In einer einfachen, aber würdigen Feier konnte im Saale des Rathauses eine Anzahl kinderreicher Familien durch den Abschnittwart des Reichsbundes der Kinderreichen Ehrenbücher in Empfang nehmen.

1. Ringenhain. Für 50jährige Dienste wurde dem Prokuristen Emil Niederlein bei der Firma Holtz u. Mehmüller, Mech. Weberl, das vom Führer verliehene Treudenstehrenzeichen durch Landrat Dr. Eckhardt aus Bauhen in einem Betriebsappell ausgehändigt.

Die Aufgaben der deutschen Kriegswirtschaft

Funk vor der ostmärktischen Wirtschaft

Wien, 16. Oktober. Auf einer Kundgebung der ostmärktischen Wirtschaft im großen Saale des Wiener Konzerthauses sprach am Sonnabend der Generalbevollmächtigte für die Wirtschaft, Reichswirtschaftsminister und Reichsanbahnpräsident Funk über die Organisation und die Aufgaben der deutschen Kriegswirtschaft.

Zur englischen Rede sagte Funk u. a.: Glaubt denn aber wirklich ein ernsthafter Mensch, daß man ein 80-Millionen-Volk dadurch zugrunde richten kann, daß man ihm die Zufuhr von diesem oder jenem Rohstoff unterbindet?

Die deutsche Wirtschaft aber wendet ihr Antlitz jetzt nach Osten und besonders auch nach Südosten. In dieser Hinsicht gewinnt nunmehr die deutsche Ostmark im Kriege eine ganz besondere Bedeutung, weil hier die Lebensader des südosteuropäischen Wirtschaftsraumes liegt.

Die Umstellung der Südostwirtschaft auf die Kriegswirtschaft ist deshalb mit besonderen Schwierigkeiten verbunden, weil diese Wirtschaftsbereiche noch in der gewaltigen Umstellung begriffen sind, die der Anschluß an die großdeutsche Wirtschaft mit sich gebracht hat.

Rundmehr will ich Ihnen über die Organisation und die Aufgaben der deutschen Kriegswirtschaft einige Ausführungen machen, damit Sie die Notwendigkeit und das Ziel unserer Kriegswirtschaftlichen Maßnahmen verstehen können.

Was der Vierjahresplan in der wirtschaftlichen Kriegsvorbereitung bedeutet, vermag man erst dann richtig zu erkennen, wenn man bedenkt, daß der Vierjahresplan ja nicht nur die Ernährungs- und Rohstoffwirtschaft umfaßt, nicht nur das ganze gewerbliche Wirtschaftsleben in sich schließt, sondern auch den Außenhandel, die Gewerbe- und Dienstleistungswirtschaft und das Finanzwesen umfaßt.

Was der Vierjahresplan in der wirtschaftlichen Kriegsvorbereitung bedeutet, vermag man erst dann richtig zu erkennen, wenn man bedenkt, daß der Vierjahresplan ja nicht nur die Ernährungs- und Rohstoffwirtschaft umfaßt, nicht nur das ganze gewerbliche Wirtschaftsleben in sich schließt, sondern auch den Außenhandel, die Gewerbe- und Dienstleistungswirtschaft und das Finanzwesen umfaßt.

Die Durchführung aller Kriegswirtschaftlichen Maßnahmen sind naturgemäß Behörden und Organisationen mit bestimmten, genau festgelegten Richtlinien und Plänen erforderlich. Diese Pläne wiederum müssen auf einem genau festgelegten Bedarf und ebenso festgelegten Maßnahmen im einzelnen für die Lenkung von Arbeitskräften, Rohstoffen, Materialien und Betrieben basieren.

Zur Durchführung aller Kriegswirtschaftlichen Maßnahmen sind naturgemäß Behörden und Organisationen mit bestimmten, genau festgelegten Richtlinien und Plänen erforderlich. Diese Pläne wiederum müssen auf einem genau festgelegten Bedarf und ebenso festgelegten Maßnahmen im einzelnen für die Lenkung von Arbeitskräften, Rohstoffen, Materialien und Betrieben basieren.

Zur Durchführung aller Kriegswirtschaftlichen Maßnahmen sind naturgemäß Behörden und Organisationen mit bestimmten, genau festgelegten Richtlinien und Plänen erforderlich. Diese Pläne wiederum müssen auf einem genau festgelegten Bedarf und ebenso festgelegten Maßnahmen im einzelnen für die Lenkung von Arbeitskräften, Rohstoffen, Materialien und Betrieben basieren.

1. Seltsenerodorf. Die diamantene Hochzeit konnten am Donnerstag der Korbmachermelster Karl Hermann Hausch und seine Ehefrau Johanna Luise geb. Jentsch, Rumburger Straße 43, feiern.

1. Stockelsch bei Riesa. Beinahe von einem Zug erfasst wurde am Ostausgang des Bahnhofs Stockelsch ein Pferdegespann beim Überfahren eines Ueberweges.

1. Ebbau. Unfall. In eine Färbereimaschine geriet am Mittwoch in der Färberei von August Römer der im 50. Lebensjahr stehende Färber Arthur Rasowka.

1. Riesa. Durch Hufschlag schwer verletzt wurde hier beim Bauer Fleisch Josef Kamshik. Mit linksseitigen Rippenbrüchen wurde er in die Krankenanstalt Bauhen eingeliefert.

wirtschaftliche Leben nicht in dem vollen Umfang umgestellt zu werden braucht, wo dies die Mobilisationspläne vorsehen. Die Deutsche Arbeitsfront hat die besonders wichtige Aufgabe, den deutschen Arbeiter über Zweck und Ziel und die Notwendigkeit unserer Kriegswirtschaftlichen Maßnahmen aufzuklären und seine verständnisvolle Mitwirkung hierbei sicherzustellen.

Über es bleiben zahlreiche tief einschneidende Veränderungen und Umstellungen, die notwendig sind. Wenn der Kriegsbedarf gewaltig steigt, muß der private Bedarf entsprechend eingeschränkt werden. In anderen Fällen leben wir von der Substanz des Volkvermögens und werden ärmer. Wir müssen jedenfalls versuchen, die volkswirtschaftliche Bilanz auch im Kriege aufrechtzuerhalten, um eine Entwertung des Volkvermögens zu vermeiden.

Ein anderer Weg ist der deflationistische. Es werden die Steuern so weit erhöht, daß alle über dem Existenzminimum liegenden Einkommensanteile fortgesetzt werden, Löhne und Preise werden rigoros gesenkt.

Der Krieg bringt mit seinem gewaltigen Anstiege der Produktion auf dem Rüstungssektor und bei allen Wirtschaftszweigen, die für den Seeresbedarf arbeiten, naturgemäß starke Auftriebsbewegungen.

Die Preis- und Lohnkontrolle muß daher auf diesen Gebieten besonders stark gehandhabt werden, und es müssen Löhne, die außer jedem Verhältnis zur Leistung als reine Konjunktur- und Locklöhne auf Grund des Seltenheitswertes des Arbeiters entstanden sind, wieder in eine gerechte und gesunde Relation zu dem gesamten Lohnniveau gebracht und Preise aus dem Rüstungssektor, die nicht der stärksten Rationalisierung aller Wirtschaftselemente standhalten, gesenkt werden.

Selbstverständlich muß jeder deutsche Volksgenosse, der nicht ins Feld zieht und nicht für das Vaterland sein Leben zum Einsatz bringt, ein Kriegsoffer bringen. Dies geschieht in Gestalt stark erhöhter Kriegssteuern und beim Arbeiter im besonderen durch den Verlust auf die bisherigen Zuschläge für Mehrarbeitsstunden, für die Sonn-, Feiertags- und Nachtarbeit, deren Aufkommen ebenfalls an den Staat zum Zwecke der Kriegsförderung abgeführt werden.

Auf der anderen Seite sollen alle diejenigen, die von diesem Kriegsoffer betroffen werden, stets einsehen der Tatsache sein, daß der nationalsozialistische Staat die Fürsorge für die Familien der im Felde kämpfenden Volksgenossen in einer so großzügigen Weise geregelt hat, wie dies bisher wohl einzig in der Welt dasteht.

Für die Betriebe, die infolge der notwendigen Kriegsumstellungen und der sonstigen Einwirkungen des Krieges in finanzielle Schwierigkeiten kommen, wird durch eine umfassende Kreditaktion gesorgt, die auf Grund einer Solidartätigkeit der gesamten Wirtschaft durchgeführt wird.

Wir wissen nicht, wie hoch der Finanzbedarf dieses Krieges für Deutschland sein wird. Das deutsche Volk aber wird gemäß der Meinung des Führers bei der Eröffnung des Kriegswinterhilfswerkes gefestigt festgelegt, aber freiwillige Leistungen für die Kriegsgemeinschaft der Deutschen in einem bis dahin nicht gekannten Umfang aufrufen, um auf diese Weise die großen finanziellen Lasten des Staates zu erleichtern.

Ueber allem unseren Denken und Handeln in der Kriegszeit aber soll die heilige Verpflichtung stehen, die uns der Führer auferlegt hat, als er selbst ins Feld zog: „Wenn der Soldat an der Front kämpft, soll niemand im Kriege verdienen. Wenn der Soldat an der Front fällt, soll sich niemand zu Hause seiner Pflicht entziehen.“

1. Zittau. Einbruch. In Oberullersdorf drang bei einem Bauer, der auf dem Felde war, ein Einbrecher ein. Er erbeutete einen größeren Geldbetrag und ergriff auf einem bei einem anderen Landwirt gestohlenen Fuhrweg die Flucht.

1. Großschönau. Wegen typischer Erscheinungen einer Kohlen-gasvergiftung wurden auf ärztliche Anordnung der Rentner Hermann Welter, seine Schwiegereltern und deren Junge in das hiesige Krankenhaus eingeliefert. Durch das Hinzukommen einer weiteren Familienangehörigen, die die Gase erkannte, wurde ein größeres Unglück vermieden.

1. Großschönau. Unter einem Wagen geraten. Ein mit Kartoffeln schwer beladener Wagen geriet auf der abschüssigen Adolf-Hitler-Straße ins Rollen. Der Wagen stürzte in den Straßengraben und begrub den Wirtschaftsehilfen Ulfass aus Hainewalde unter sich. Er erlitt schwere Brustquetschungen und einen Ruckschlag.

Verantwortlich für Inhalt u. Bilder: Georg Winkel, Dresden. Verantwortlicher Angelegenheitsleiter: Theodor Winkel, Dresden. Druck und Verlag: Germania Buchdruckerei Dresden, Volkstr. 17, 3. Fl. ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Benno Ziesch. In der Vollkraft der Jahre verschied am 10. Oktober an den Folgen eines Unfalls unser lieber Klassenbruder Benno Ziesch. Sein Tod hat eine schmerzliche Lücke in unsere Klassenkameradschaft gerissen.

Dresdner Theater. Opernhaus. Montag. Der Zigeunerbaron (7.00). Dienstag. Die Bohème. Schauspielhaus. Montag. Des Meeres u. der Liebe Wellen (7.30). Dienstag. Viel Lärm um nichts.

Theater des Volkes. Montag. Die ungarische Hochzeit (8.15). Dienstag. Illitimo. Romödienhaus. Sonntag. Hohuspokus (8.15). Central-Theater. Montag. Uraufführung Frau Luna (8.00). Dienstag. Frau Luna.

Noch heute bestellen. Sollten Sie den Benno-Kalender 1940. In den letzten Jahren war es regelmäßig so, daß Bestellungen auf den Kalender auch dann noch eintrafen, als die Auflage schon vergriffen war.